

Zeitgeschehen im Wochenbild

des
Briefetal-Bote und der Hohen Neuendorfer Zeitung
Birkenwerder a. d. Nordbahn



Der Stammhalter

Phot. Gansau



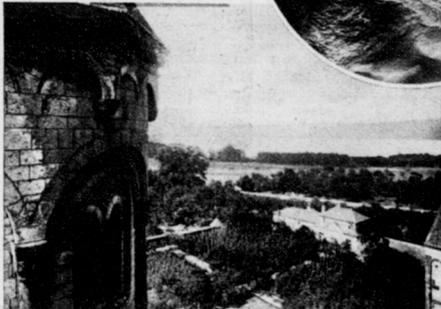
Teilnehmer und Gäste der Deutschen Golfmeisterschaft in Berlin-Wannsee. Mitte: Lord d'Alberton, der englische Botschafter in Berlin



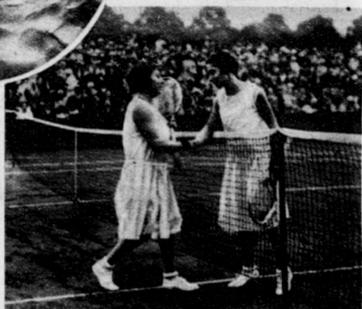
Der ehemalige deutsche Panzerkreuzer 'Hindenburg' ist jetzt von einer englischen Bergungsgesellschaft in Scapa Flow geborgen worden



Der Magdeburger Architekt Professor Michael Sauer, ein hervorragender Kirchenbauer, vollendete das 50. Lebensjahr



Das Seengebiet um Kloster Maria Laach wurde zum Naturschutzgebiet erklärt



Im Kreis: Der deutsche Strommeister Dierkötter bei seinem ersten Versuch der Kanaldurchquerung John Meilen vor dem Ziel gab er auf



Ein seltenes Säugetier das heute fast ausgerottet ist, beherbergt der Londoner Zoo. Das nur 15 Zentimeter lange Tier stellt eine Übergangsstufe aus der Periode frühesten Tierentwicklung dar



Trauung aus dem Schlesienland Hochzeitsbräutigam und Braut in altschlesischer Tracht



Stiefvater des Kaisers hat sich beim Eisenbahnunglück in Leiferde um die Rettung eines nachkommenen Kindes und seiner 1000 Gulden außerordentlich verdient gemacht. Unser Bild zeigt den Vater im Gespräch mit Journalisten



Der ehemalige König von Sachsen (links) im Gespräch mit dem Zentrumsführer Porsh auf dem Katholikentag in Breslau



Erster Besuch eines deutschen Kriegsschiffes in Japan Der deutsche Befehlshaber begrüßt den japanischen Marineminister

Die Verwandlungskünstler

GROTESKE VON HEINRICH GOLDMANN

Als der Dichter Piefisch seinem Kollegen Riefisch begegnete, fiel ihm sofort dessen vergrämtes Gesicht auf. „Die Augenlider hoch. Ich sehe, du erärrst meine Begehrtheit, lieber Piefisch,“ eröffnete Riefisch grüßlos die Unterhaltung. „Ich habe soeben drei Binnenbriefe erhalten, in denen mir eine körperliche Veränderung in Aussicht gestellt wird. Darum muß ich meine Beaufassung aufgeben und eine neue suchen.“ „Ein Komplex von Rässeln. Zunächst: ich ferne wohl Binnenmeere und Binnenschiffahrt. Aber Binnenbriefe? — Und die körperliche Veränderung?“ — „So höre denn: Schreibe dir ein Gläubiger: Falls Sie mir nicht Linnen drei Tagen mein Geld zurückgeben, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe entzwei! — So ist das ein Binnenbrief mit der Bropfezung einer körperlichen Veränderung.“ „Für diese Erklärung, lieber Riefisch, gebührt dir ein Lehrstuhl für Terminologie.“ Es wird sich gleich die Sage verbreiten, daß du ein Phantast bist. Ein Frühstück wird dir den Sinn für das Wirkliche wiedergeben.“ Und mit der Entschlossenheit des von einer rechtschaffenen Magenleere dirigierten Zielbewußtseins betreten die beiden Dichter das altegewohnte Bierlokal an einer Straßenecke des Berliner Nordens. Zwei Paar Bockwürste und zwei große

Bemähe Lagerbier!“ Klang es gemessen von Riefischs Lippen. Die eindrucksvolle Sprache dieser Bestellung ließ bei dem aufporchenden Wirtsdöchterchen diesmal

Stadium der Zahlungsabsicht stecken bleiben könnte. So fischte denn das Mädchen zwei Paar pralle Würste aus dem heißen Wassertessel und setzte sie mit dem gewünschten Getränk den Dichtern vor. In demselben Augenblick holte Piefisch aus seiner Brusttasche eine flache Blechpistole hervor und schob sie je zweimal gegen die Würste ab, daß es nur so knisterte. „Ich esse nämlich keine lebenden Pferde!“ erklärte Piefisch gelassen und steckte das in Pistolenform gearbeitete Feuerzeug wieder ein. Dann begann das Mahl. Nach dessen Beendigung flüsternte Riefisch dem Wirtsdöchterchen etwas höchst Vertrauliches ins Ohr, worauf das Mädchen sich daran machte, die Gesichtlichkeit der rechnerischen Seite dieses Vorfalles in den vorläufigen Büchern des Kredits zu verzeichnen. Angenehm berührt von dem reibungslosen Verlaufe dieser buchhalterischen Leistung, verließ Riefisch, gefolgt von Piefisch, das Lokal. Auf der Straße hielt Riefisch seinen Kollegen am otersten Rockknopf fest und sagte: „Ich verlasse dich jetzt, da ich eine neue Befassung suchen muß. Die Bahnhofswartefäle geben keinen geeigneten Empfangsalon ab zur Entgegennahme der wohlshmedenden und nützlichen Huldigungen der sechs Bewunderinnen meines geistigen Schaffens. Auf Wiedersehen, Piefisch!“ — — — Nach einer Stunde forschender Straßenwanderung stand



General Dangalos, der bisherige Diktator, wurde abgesetzt und gefangen nach Athen geführt



General Roubits, Führer der nationalen Republikaner, der neue Herr Griechenlands

Zum neuen Umsturz in Griechenland

feineswegs die Befürchtung aufkommen, daß bei diesen beiden Gästen heute etwa wieder der Begriff des Zahlens auf dem Wege seiner Entwicklung in dem

digungen der sechs Bewunderinnen meines geistigen Schaffens. Auf Wiedersehen, Piefisch!“ — — — Nach einer Stunde forschender Straßenwanderung stand

Rätsel und Humor

Rätsel

der	du	band	ten	der	stern-
kein	stern	mel-	das	das	schleif-
wenn	him-	kein	welt	kein	weil-
lie-	der	herz	die	wärts	den
die	blint	be	ist	wo	die
	in	schlägt	dein	glänzt	um-
die	für	ne	ge	wo	jauch-
tra-	dei-			die	schlingt
ble		son-	les		gen

Lösungen

Schachaufgabe 283: 1. Ld8-c7, Lh5-h5+; 2. Kh7-g7, Lh5-g5+; 3. Kg7-f7, Lg5-h5; 4. a6-a7, Lh5-h8; 5. Lc7-d6+, König beliebig; 6. Ld6-f8, Lh8-h7; 7. Lf8-g7 und gewinnt; wenn 3. ... Lg5-f5, so 4. Kh7-g6 — 1. ... Lh5-h1 oder beliebig; 2. a6-a7, Lh1-h1+; 3. Kh7-g7, der König geht bis d7 und antwortet auf 6. ... Lg6-d1 mit 7. Lc7-d6+. — Silberrätsel: 1. Milton, 2. Malen, 3. Thoma, 4. Stagerat, 5. Chopin, 6. Wege, 7. Gichtäl, 8. Jettich, 9. Oroggraphie, 10. Wpoh, 11. Neufundland, 12. Napoleon, 13. Ida, 14. Siffelturn — Mit Schweigen niemand schenken kann. — Bilderrätsel: Die Freunde sitzen auf allen Beinen, der Herrger kommt uns gen entgegen.

Striptogramm



Welchen Sinnspruch ergeben die Buchstabengruppen bei richtiger Verbindung?

Hauberländer: „Ich werde jetzt eine Dame von der offenen Bühne verschwinden lassen, — würde sich vielleicht eine von den geehrten Besucherinnen zu diesem Experiment ergeben?“

Herr (aus dem Publikum): „Bitte, nehmen Sie hier meine Schwiegermutter.“

Erstes Dienstmädchen: „Wie bist du mit deiner Herrschaft zufrieden?“

Zweites Dienstmädchen: „Nicht sonderlich; sie läßt mehr zu wünschen übrig, als zu essen.“

Schön, gehe also zum Stammtisch. Aber um eins muß ich bitten... „Na, sagen wir um Zwei.“

Familienvater: „Meine Frau lernt Klavier, meine Tochter Mandoline, mein ältester Sohn Violine spielen und mein jüngster Blasinstrument.“

Freund: „Also alles musikalisch — und was lernst du?“

Familienvater: „Den Kadaver ertragen, lern' ich.“



Kaffe jun. kommt früher als sonst vom Kolleg heim, weil Professor Richter erkrankt ist. Die Mutter blüht erstaunt auf. „Warum kommst du denn so früh heim?“

Kaffe jun.: „Professor Richter kann nicht lesen.“

Frau Kaffe (empört): „So, warum hat der Mann das denn nicht gelernt?“

Silberrätsel

Aus den Silben: al an bert ham he de del ein en eu la fer sie ge gen gnou hu la lre la la land li mer ni nach plet pi re ri ri st schur schiff tagt u uen — sind zwölf Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Sie bezeichnen: 1. männlichen Vornamen, 2. eine der drei griechischen Schicksalsgöttinnen, 3. Ausdruck für albernes Geschwätz, 4. Dorenmöchter, 5. Kompositum, 6. Radisvogel, 7. andere Bezeichnung für ein Panzerhäufel, 8. Bürgerkriegsübernahme in Hundelgeschäften, 9. Vogel, 10. Landstrich in Oldenburg, 11. Insekt, 12. Pflanz (q, h = ein Buchstabe).

Stichtlangrätsel

Am Berg nicht weilt es, — Zur Donau eilt es, — Dort ist sein Ziel. — Von oben kommt es, — Dem Acker kommt es, — Dem's nicht zu viel.

Rätsel

Wenn der kleine Ballesvogel — Kopf und Fuß sich nehmen läßt, — Wählig dem Schutter und sonst keinem — Ich den unbeliebten Aelt.

Verstümmeltes

Freudvoll beugt sich aber mich die Nase, — Du lobst mich am Wein, auch hat es der Nase.

Nietzsch hoch oben im vierten Stock eines düsteren Hauses vor einer gutmütig und vorteilhaft beschränkt aussehenden älteren Frau, die er sofort als die gegebene Wirtin einschätzte.

„Sind Sie Frau Knecht, wie das Türschild besagt?“ fragte Nietzsch mit imponierender Herablassung.

„Die bin ich. Und der Herr kommt wohl wegen des Zimmers?“

„So ist es. Und ich möchte es auf der Stelle beziehen.“

„Na, sehste sich's doch aber erst mal an!“

„Nicht nötig. Und mit dem Preise bin ich auch einverstanden.“

„Aber Sie wissen doch noch gar nicht, was es kostet.“

„Egal. Ich muß schnell wieder fort, um meine Braut zu holen. Die Kragenlöcher sind mir geplagt und die muß sie nähen.“

„Aber das kann ich doch ebenfogut —“

Doch da war Nietzsch schon die Treppen hinunter ...

Drei Stunden später stand der Dichter wieder vor der Wohnung der Frau Knecht. Von einem hübschen Bubikopf begleitet. Herrenschmitt, versteht sich.

„Ah, — da findste ja wieder! Und gleich mit dem Fräulein Braut! Na, das is ja schön! Kommense nur rein!“

Und voranschreitend wies Frau Knecht dem neuen Zimmerherrn die freie Behausung und machte die Stube von draußen zu. Fräulein Elise holte Nadel, Zwirn und Schere aus der Handtasche und machte sich



Geblissenen - Ehrenmal in Groß-Ostereben. Ein in seiner Schlichtheit schönes Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges wurde unlangst in Groß-Ostereben bei Magdeburg errichtet

Raffee auf die Stube brachte, richtete sie auch diese Frage an ihn.

Eine Diskussion, die sich auf großer Höhe bewegte, folgte. Dabei wurde der Raffee kalt.

Plötzlich rief der Dichter seiner Wirtin zu:

„Wissen Sie auch, Knechtchen, daß ich gleichfalls mich vermaiden kann? Ich bin nicht umsonst der Bräutigam einer Verwandlungskünstlerin!“

„Na, sang'ne bloß nich auch noch an!“

„Lassen Sie man! Morgen beweise ich's Ihnen. Da können Sie übrigens auch die Miete von mir verlangen. Lebense wohl, Mutter Knecht!“

Noch am selben Nachmittag traf Nietzsch seinen Kollegen Pietzsch und rebete ihn also an:

„Heute nacht, vollendeter Freund, wartet deiner ein richtiges Bett. Vorbei sind die „brüderlichen“ Zeiten des Biergartenbaukastenens. Ich habe dich meiner Wirtin als meinen Nachfolger ausersehen. Empfangne sohin die Haus- und Korridor Schlüssel! Halte dich tapfer, mein Junge und leb' wohl!“

Als am nächsten Morgen Mutter Knecht ihrem Mieter den Raffee auf die Stube brachte, wollte sie beinahe das Tragt Brett aus den Händen finken.

„Alle guten Geister!“ rief sie aus. „Aber, lieber Herr Nietzsch, wie hab'ne das bloß fertig gebracht? Wennje



Dem Rathhofes in Breslau. Der nationalsozialistische Gesandte in Berlin, Rautenbach, schreitet den päpstlichen Segen erteilend, durch die Menge

einen Tag später bene, und den Tag darauf Lotte, und am Sonnabend schließlich Eise. Und jede brachte etwas anderes mit.

Das wiederholte sich drei Monate lang und hatte für Mutter Knecht allmählich den Reiz der Neuheit verloren. Dafür trat in den Vordergrund ihres Interesses die Frage, wann denn eigentlich Herr Nietzsch die drei Monate rückständige Miete bezahlen würde. Und am nächsten Morgen, als sie ihm den



Leichtathletischer Dreiländerkampf Deutschland-Schweiz-Österreich Nürnberg-Deutschland (links) liegt überlegen im 100-Meter-Lauf

aus Berl. Sie war die Instanzhalterin von Nietzschens Ermüdung. Punkt zehn Uhr abends schied Fräulein Elise. So schreibt es die herrschende Ordnung vor. Am nächsten Morgen sprach Nietzsch zu Frau Knecht:

„Was sagen Sie zu meiner Braut? Klasse, was?“

„Ein hübsches Mädel. Wo arbeitet sie denn?“

„Im Varieté.“

„Im Varieté —? Sehste mal an! Eine Berühmtheit also?“

„Und was für eine! Verwandlungskünstlerin ist sie! Was meine ich wohl!“ (Herr Nietzsch bevorzugte seiner Wirtin gegenüber die saloppe Sprechweise, um ihre Vertrauensseligkeit zu steigern.) „Soll ich ihr mal sagen, daß sie sich verwandelt? Geb'ne acht! Morgen kommste und siehst ganz anders aus.“

„Um Gotteswillen! Da bekommt man ja Angst!“

„Unbeforgt. Es ist ja alles nur Kunst.“

Und am nächsten Abend kam Fräulein Elise. Vollständig verwandelt. Mutter Knechtens blieb der Atem weg.

Dritten in Nietzschens Zimmer aber redete der Dichter das Fräulein Elise mit — Hedwig an. Es war die Bädermamsell, und sie hatte ihm Kuchen und Schrippen gebracht.

„Na, sag'ne mal, Herr Nietzsch,“ meinte am nächsten Morgen Frau Knecht, „da weiß man wirklich nich, was man dazu sagen soll. Aber direkt auch gar nich wiederzuerkennen warst. Heute kommste wohl wieder wie vorgestern an, Ihre Braut?“

„Da kenne ich meine Braut aber schlecht! Die hat fünf verschiedene Verwandlungsarten auf'm Kasten. Geb'ne acht: Morgen und übermorgen bis zum Sonnabend siehste immer anders aus!“

Und in der Tat sah Fräulein Elise an den einzelnen Wochentagen immer anders aus. Nur drinnen, in Nietzschens Zimmer, hieß sie nicht mehr Elise wie gestern, auch nicht Hedwig, wie den Tag darauf, sondern Martha, und wieder



Die Katastrophe des Rhein-Deutscher Schnellzuges bei Kallbeche (Dahnener) zwischen den Trümmern der ineinandergefahrenen Wagen. — Oben: Die Entgleisungsbelle mit den unbeschädigt neben den Schienen liegenden Schwellen- und Daishenschrauben. Dieser Fund läßt auf ein Eisenbahnentatent schließen

mit sich gestern noch von der Verwandlung gesprochen hätten, ich müßt' jeht denken, ich hab' nen andern Kerl vor mir, — ein schuldigenf: Herrn!“

„Was reden Sie da eigentlich für einen Stuß zusammen, Frau Knecht?“ sehte sich endlich Herr Nietzsch ein. „Erstens heiße ich nicht Nietzsch, sondern Pietzsch und ...“

„Sie Schätzer —!“ lächelte Frau Knecht. „Na, schon gut! Denn heute wollten sie ja die Miete bezahlen.“

„Was ist das schon wieder? Miete —? Wo ist das Mode, daß man am ersten Tage nach seinem Einzug schon gemohnt wird?“ erwiderte sich Pietzsch.

„Also, so 'ne Antwort krieg' ich? Na warten sie mal!“ Und mit energischen Schritten strebte Frau Knecht der Küche zu. Der Dichter Pietzsch begriff sofort, was unter den gleichen Umständen auch ohne Phantasie zu begreifen war, daß Mutter Knecht über die Mittel verfügte, ihm eine andere Auffassung der Situation beizubringen, denn sie kam mit einem Besenstiel zurück, der, gegen alle Gesetze des Völkerrechts gerichts, in der Hand einer Megäre zum Instrument eines katastrophalen Gottesurteils werden konnte. Und weil Herr Pietzsch, auch aus Freude an der Konstruktion, vermeiden wollte, daß der schöne Besenstiel an seinem Schädel irgendwelchen Schaden erleide, entvölkerte er ohne weiteres Jureden in eiliger Flucht das Zimmer und entsprach dem Hause.

Als die weißblauen Schatten der Sommernacht sich über die Erde breiteten, strebte Pietzsch in nachdenklichem Schritt dem Biergarten zu, um seine kostbaren Bierdeckel auf der vertrauten Bank zur Ruhe zu betten.

Das ging aber nicht. Denn — Nietzsch lag schon drauf.